



Gesprächsrunde im Taxi-Museum (v.l.n.r.): Boto Töpfer und Ralf Titzmann (TVB), Leszek Nadolski („Innung“), Kai Wegner (CDU), Hermann Waldner und Jens Schmiljun (Taxi Berlin), Carsten Reichert („Innung“), Ahmad Vahdati (TD Berlin)

POLITIKER IM TAXIZENTRUM

Letztes machten einige Berliner Politiker auf ihren Wahlkampftouren Station in der Persiusstraße, tauschten sich mit Gewerbevertretern aus und machten zum Teil Zusagen. Werden sie Wort halten?

Funktionsträger aus Koalition, Opposition und Verwaltung waren schon des Öfteren im Taxizentrum in den letzten Jahren – neben dem Regierenden Bürgermeister Michael Müller unter anderem Ramona Pop, Stefan Gelbhaar, Elke Breitenbach und Kevin Kühnert. Die aktuell wichtigste Berliner Verkehrspolitikern, Regine Günther, setzte noch keinen Fuß auf das Terrain in Friedrichshain.

Zu Beginn des jetzigen Wahlkampfes Anfang Juni 2021 besuchten Franziska Giffey und Raed Saleh (beide SPD) das Taxizentrum (Taxi Times berichtete). Mitte Juli folgte Kai Wegner (CDU). Knapp drei Wochen später kamen Klaus Lederer und Kristian Ronneburg (Die Linke). Die Politiker trafen mit den Gastgebern von Taxi Berlin sowie mit den Verbandsspitzen der Berliner Gewerbevertretungen zusammen. Ort der Gespräche über Anliegen und Probleme des Taxigewerbes war der Konferenzsaal des Taxi-Museums von Taxi Berlin, wobei stets schon vorher auf dem

Parkplatz geplaudert, gefachsimpelt und E-Ladesäulen sowie Fahrzeuge besichtigt wurden, etwa elektrisch angetriebene oder barrierefreie Taxen.

Leszek Nadolski, Erster Vorsitzender der „Innung“ des Berliner Taxigewerbes, die zu den Treffen eingeladen hatte, sprach als Kenner der Inklusionsthematik und der Elektromobilität. Er erklärte: „Bislang haben wir viele Rollstuhlfahrer transportiert. Doch jetzt ist die Ausschreibung zugunsten eines Anbieters entschieden worden, der noch nicht einmal Fahrzeuge dafür hat, geschweige denn die Erfahrung mit diesen Fahrten“ (siehe dazu Seite 12, „ViaVan“).

WER PROBLEME LÖSEN WILL, MUSS SIE KENNEN

Für einen Regierenden Bürgermeister sind der Gesamtüberblick und die Koordination der politischen Bereiche wichtig. Für Einzelthemen sind die Fachpolitiker, sprich die Senatoren, zuständig. Dennoch hörten



Plauderei im Museum: Jens Schmiljun von Taxi Berlin und Kai Wegner (CDU)

sich alle Politiker die Details mit nicht nachlassendem Interesse an. Kai Wegner sagte dazu: „Ich will Lösungen schaffen, dazu muss ich die Probleme kennen“.

Gastgeber Hermann Waldner machte gegenüber den Kandidaten klar, was vom nächsten Regierenden Bürgermeister erwartet wird: ein fairer Wettbewerb. Das Taxigewerbe fordert – bisher vergeblich – das überfällige Eindämmen des Wildwuchses bei Uber, Free Now & Co., den unter anderem die Berliner Ordnungsbehörden

mit ihrem tatenlosen Zusehen bei den permanenten Rechtsverstößen der Mietwagenfahrer ermöglicht haben. Da die Novelle des Personenbeförderungsgesetzes den Kommunen und Ländern umfangreiche Steuerungsinstrumente an die Hand gibt, sind im Bezug auf den Personenbeförderungsmarkt jetzt tatsächlich wichtige Weichen zu stellen, wie Hermann Waldner und „Innungs“-Vorstand Carsten Reichert den Politikern bei deren Besuchen erläuterten.

Für CDU-Chef Wegner war das Thema ein Angriffspunkt, um den rot-rot-grünen Senat zu kritisieren, wenngleich er sich eher zurückhaltend über die unseriösen Konkurrenzanbieter äußerte.

Dass eine wirksame Kontrolle möglich ist, zeigen die Behörden in Hamburg, wo die Zahl der Mietwagen überschaubar ist und die Taxibranche somit gute Überlebenschancen hat. Dort müsse ein Mietwagenunternehmer etwa einen Businessplan



Kristian Ronneburg und Klaus Lederer (beide Die Linke) im Gespräch mit Carsten Reichert (Taxi-„Innung“)

vorlegen. „Anhand konkreter Zahlen wird dann die Wirtschaftlichkeit des Mietwagenbetriebes geprüft. Und da ist für viele nach einer gewissen Probezeit wieder Schluss, denn ein finanzielles Überleben ist nur mit Gesetzesverstößen möglich“, so Reichert. In Berlin werde das aber nicht geahndet.

Von vielen im Berliner Taxigewerbe ist zu hören, das Personal in der Verkehrsverwaltung sei weder quantitativ noch qualitativ in der Lage, seine Aufgaben zu erfüllen. Es fehle am Problembewusstsein. „Was man machen kann, ist, dass man die Mietwagenbetriebe besser kontrolliert. Dass man diese Konzessionen nicht einfach wie Chips verteilt“, forderte Waldner. Auch wird bemängelt, dass die Vertreter der Branche zu wenig in Abstimmungsprozesse einbezogen werden.

Kai Wegner zeigte sich gut informiert. So war ihm auch der Verweis auf Hamburg nicht neu. „Ich höre das so oft: Bei Mieten, bei der Wirtschaft, beim Verkehr ist Hamburg uns überlegen. Aber da regiert auch rot-grün.“ Sein Vorschlag: Alle müssten an einen Tisch, was eigentlich eine



Franziska Giffey zu Besuch im Taxi-Zentrum

Selbstverständlichkeit sei, und dann müssen endlich ideologiefrei die besten Lösungen gesucht werden. Dazu gehöre auch, dass das Landesamt für Bürger- und Ordnungsangelegenheiten (LABO) endlich seinen Job mache. Dies versprach er anzupacken, sollten die politischen Zeichen nach der Wahl am 26. September anders stehen.

Boto Töpfer, Erster Vorsitzender des Taxiverbandes Berlin, Brandenburg, brachte praktische Probleme des Berliner Gewerbes noch einmal direkt mit Lösungsansätzen auf den Punkt: „Wenn Sie Regierender Bürgermeister wären und Sie hätten einen guten Finanzsenator und einen guten Innensenator, dann

könnten Sie die unseriöse Mietwagenkonkurrenz sofort von der Straße bekommen, wenn Sie die Abgabenordnung und das Sozialversicherungsrecht anwenden lassen, denn die Herrschaften zahlen weder ordnungsgemäß Steuern noch korrekt ihre Sozialabgaben.“

Ebenso wurden die Bedienung des Flughafens sowie die (mangelnde) Inklusion im Taxigewerbe thematisiert. Doch auch konkrete Alltagsprobleme wurden beim Namen genannt. So beklagte Töpfer, die Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt stelle für Mietwagenbetriebe ein existentielles Problem dar, da jeder Betrieb nur eine Parkplakette für ein einziges Fahrzeug erhält.

Klaus Lederer ist kein Verkehrspolitiker, erschien aber mit seinem verkehrspolitischen Sprecher: Kristian Ronneburg



SPD-Spitzenkandidatin Giffey mit „Innungs“-Chef Leszek Nadolski (links) und Taxi-Times-Redakteur Hayrettin Şimşek

erwies sich erneut als Kenner der Materie. Die Linke vertritt zum Teil Positionen zugunsten des Taxigewerbes, zum Teil aber auch Positionen, die in der Branche eher auf Unverständnis stoßen. So lehnt sie wie die Grünen den 16. und 17. Bauabschnitt der A 100 ab, während das Taxigewerbe der Verlängerung der Stadtautobahn eine hohe Wichtigkeit zumisst. Ganz auf der Seite des Taxigewerbes waren die beiden Linken-Politiker aber, was den Wildwuchs des Mietwagengewerbes betrifft. Das Geschäftsgebaren von Uber, Free Now & Co. lehnt die Linke schon aus rein sozialpolitischen Gründen ab.

CDU-VORSITZENDER WILL KONTAKT HALTEN

Kai Wegner versprach der versammelten Runde, das Berliner Taxigewerbe in seinen Anliegen voll zu unterstützen. Zudem wolle er sich, egal in welcher künftigen Funktion, mindestens einmal jährlich in ähnlicher Runde austauschen. Sollte die CDU an der nächsten Landesregierung beteiligt sein, so wird Wegner – wie auch seine Parteifreunde Burkard Dregger und



Kai Wegner hörte Hermann Waldner interessiert zu.

Oliver Friederici, die vor zwei Jahren am gleichen Ort zu Besuch waren – vom Taxigewerbe in die Pflicht genommen werden, und man wird genau hinsehen, ob den Ankündigungen der Politiker auch Maßnahmen folgen. ■

ar